

Erwartungshorizont Klausur - RU 11-Q1.1-1

1.

Hans Küng versucht im vorliegenden Auszug aus *Existiert Gott?*, das Verhältnis von Christentum und Judentum zu anderen religiösen bzw. atheistischen Auffassungen abzuklären, um auf diese Weise einen Beitrag zum Dialog der Religionen zu leisten.

Küng weist auf die gemeinsame Wurzel der drei abrahamitischen Religionen hin. Ein Verzicht auf die Überbetonung der Unterschiede zwischen diesen Religionen würde zu Solidarität und Frieden führen können. Der ihnen gemeinsame Ein-Gott-Glaube ist Verpflichtung und führt zu einer notwendigen Abwehr von allen Quasi-Religionen.

Für Küng ist der biblische Gottesglaube konkret und bestimmt, damit eine rational verantwortbare Glaubensentscheidung.

Hierin unterscheidet sich die jüdisch-christliche Glaubensstradition von allen anderen Religionen, welche zwar auch den richtigen Weg suchen und deshalb einen Heilsweg bieten, aber in Irrtümern verhaftet sind. Die Wahrheit kann für Christen und Juden nur der wahre Gott der Bibel sein.

2.

Juden: Abraham ist der Stammvater Israels. Die leibliche Abstammung von Abraham reicht nicht aus.

Paulus: Röm./Gal.: Vertrauen Abrahams auf Gottes Zusage – dadurch Gerechtigkeit vor Gott.

Bedingungsloses Vertrauen auf Gott macht jeden zu einem Kind Abrahams.

Die leibliche Abstammung ist nicht entscheidend.

Abraham hatte viele Kinder, nur Isaak ist Träger der Verheißung. Somit können auch Nichtjuden Abrahams Kinder sein.

Koran: Abraham ist weder Jude noch Christ. Er glaubte an den einen Gott.

Mohammed projizierte seine Gottgläubigkeit auf den einen Gott. Er kämpft damit gegen die Vielgötterei. Nach dem Koran zerstörte Abraham die Götzenbilder seiner Landsleute. Mit dem Rückgriff auf Abraham entzieht sich Mohammed dem Anspruch des mosaischen Gesetzes und dem Heil in Christus. Die biblische Heilsgeschichte wird bedeutungslos.

3.

Dialog:

Pro: Klärung von Grundsatzfragen z.B.:

- Entwicklung des Islam in Deutschland
- Bibel und Koran
- Gemeinsames und Trennendes
- Migration und Integration
- rechtliche Rahmenbedingungen des Islam in Deutschland
- Bereiche praktischen Zusammenlebens mit Muslimen

- Kontra: theologische Differenzen z.B.
- Jesus im Koran, in der Bibel
 - Stellung der Frau
 - Heilsweg
 - Gottesfrage
 - Scharia
 - Muslimische Doppelbödigkeit (je nach Stärke)
 - Absolutheitsanspruch

Eigene Stellungnahme zu Kirchentag als Dialogtag Christen – Muslime.